

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 58 (1983)

Heft: 10

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

BELGIEN

Abzug von Raketen aus der Bundesrepublik

Ein von mehreren NATO-Streitkräften gemeinsam organisierter und ausgerüsteter Luftverteidigungs-Raketengürtel schützt Mitteleuropa vor Überraschungsangriffen aus der Luft. Nun hat Belgien aus Kostengründen begonnen, seine Einheiten aus der Bundesrepublik Deutschland abzuziehen. Zwei Batterien mit «Nike-Hercules»-Raketen sind bereits abgezogen. Die Reduzierung ermöglicht es angreifenden gegnerischen Luftstreitkräften, unbehelligt in den NATO-Luftraum einzudringen. Bevor ein vollständiger Abzug erfolgt, werden die entsprechenden Pläne noch auf NATO-Ebene erörtert. Auf weite Sicht soll die Luftverteidigungsrakete «Patriot» in Europa stationiert werden und in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre eine neue Basis für die gemeinsame Luftabwehr schaffen.

HSD

+

DÄNEMARK

Wertsteigerung von Panzern

Die dänische Armee beabsichtigt eine gewisse Modernisierung der Kampfpanser und gepanzerten Fahrzeuge vorzunehmen. Die Kampfpanser vom britischen Typ «Centurion» sollen gründlich überholt werden, um bis etwa 1990 weiter einsatzbereit zu bleiben. Auch die Aufklärungspanzer des US-Typs M-41 sollen modernisiert werden. Etwa 400 Millionen dänische Kronen sollen insgesamt für diese Massnahmen aufgebracht werden.

HSD

Uniformen

In den kommenden Jahren sollen die Angehörigen aller drei Teilstreitkräfte eine einheitliche Uniform tragen. Sie besteht immerhin aus 53 Einzelteilen. In der Farbzusammenstellung dominieren Oliv, Schwarz, Braun und ein schwaches Grün.

HSD

Neue Patrouillenboote für die dänische Marine

Die dänische Marine plant drei ihrer acht Patrouillenboote der «Daphne-Klasse» durch ein neues Modell zu ersetzen. Für das geplante Projekt sind 12 Millionen Kronen bewilligt worden. Weitere 32 Millionen werden für die Modernisierung der fünf weiteren Schiffe verausgabt.

HSD

+

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit

Ab 1. Juli 1983 treiben die Soldaten des deutschen Heeres noch mehr Sport. Um die körperliche Leistungsfähigkeit zu steigern sind jährlich 40 zusätzliche Sportstunden befohlen. Ausserdem hat der neue Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Glanz, angeordnet: Ausdauertraining bei allen sich bietenden dienstlichen Gelegenheiten und die Überprüfung der körperlichen Leistungsfähigkeit einmal im Jahr für alle Soldaten bis zum vollendeten 49. Lebensjahr.

HSD

Zulauf von Freiwilligen zur Bundeswehr

Die Bundeswehr hat heute einen Zulauf wie noch nie in ihrer über 25jährigen Geschichte. Das Ministerium der Verteidigung rechnet für das Jahr 1983 mit 60 000

Bewerbern für die Mannschafts- und Unteroffizierslaufbahn, aber nur rund 31 000 Stellen sind insgesamt frei. Für die 2000 freien Offizierstellen erwartet man 12 000 Bewerbungen, auf eine Stelle kommen somit 6 Interessenten.

HSD

Medien verzerren Auftrag der Bundeswehr

Der umstrittene Fernsehfilm «Im Zeichen des Kreuzes» hat das Verteidigungsministerium zu einigen grundsätzlichen Klarstellungen gezwungen. In diesem Film wurden neben vielen anderen Entstellungen Soldaten der Bundeswehr gezeigt, die hilflose und kranke Bürger zusammenschossen. Bundeswehrsoldaten wurden bei grundgesetzwidrigem, ungesetzlichem und verbrecherischem Handeln dargestellt. Auch wenn der Film fiktiven Charakter hat, wird doch der Eindruck erweckt, als sei ein solches Handeln denkbar. Die Tatsachen sind anders: Für Sicherheit, Ordnung und Schutz der Bevölkerung bei Katastrophen sind Polizei und nicht Streitkräfte zuständig. Waffenandrohung zur Bekämpfung gesundheitlicher Gefährdung ist ungesetzlich. Waffengebrauch gegen wehrlose Bevölkerung ist ein scheussliches Verbrechen und für die Bundeswehr völlig undenkbar. Tatsächlich sind die Soldaten der Bundeswehr in zivilen Katastrophenfällen immer wieder als Helfer und Retter von Bürgern in Not eingesetzt worden. Der Minister verwahrte sich im Namen aller Soldaten gegen eine derartige Entstellung und forderte die Fernsehjournalisten zu Anstand, Fairness und Augenmass auf.

HSD

Kriegsdienstverweigerung schon für Kinder?

In letzter Zeit haben Eltern für ihre minderjährigen Söhne, sogar für Kleinkinder, die Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer beantragt. Sie glauben, auf diese Weise die im Kriegsdienstverweigerungs-Neuordnungsgesetz ab 1.1.1984 vorgesehene Verlängerung des Zivildienstes von bisher 16 auf 20 Monate

umgehen zu können. Allerdings kommen die «Schlauberger» nicht um die rechtliche Hürde: Die Wehrpflicht beginnt erst mit Vollendung des 18. Lebensjahres. Deshalb sind Anträge von Minderjährigen oder deren Eltern für ihre minderjährigen Söhne rechtsunwirksam.

HSD

Verteidigungshaushalt 1984

Die schlechte wirtschaftliche Lage der Bundesrepublik Deutschland zwingt den Staat zu teilweise drastischen Einsparungen. Auch die Verteidigungsausgaben bleiben hiervon nicht verschont. Der Regierungsentwurf 1984 sieht Verteidigungsausgaben in Höhe von 48,62 Milliarden DM vor. Dies entspricht einem Aufwuchs von 1,89 Milliarden DM = 3,7%. Die Prioritätenfolge beginnt nach wie vor bei den Verbesserungen für den Soldaten. Es werden 1984 im Jahresdurchschnitt 4500 längerdienende Soldaten mehr eingestellt als 1983. Damit wird ein weiterer effektiver Schritt zum Abbau des Unterführerbefehls getan und Personalvorsorge für den Zeitraum ab 1986 getroffen, in dem wegen der geburtschwachen Jahrgänge die Zahl der Wehrpflichtigen stark absinkt. Ebenfalls wird die Zahl der Wehrübungsplätze erhöht, es können so jährlich 180 000 Reservisten zu Wehrübungen eingezogen werden. Neue Planstellen werden für Offiziere, Unterführer und zivile Tätigkeiten geschaffen. In der Priorität folgt der Betrieb der Bundeswehr, insbesondere die Aufrechterhaltung des vollen und uneingeschränkten Übungs- und Ausbildungsbetriebes. Eine Steigerung um 8,6% ist in den Bereichen Forschung und Entwicklung vorgesehen. Die militärischen Beschaffungen erhöhen sich um 6,5%, die neuen Waffensysteme werden dadurch einsatzfähig, ihre Kampfkraft gesteigert.

In Infrastrukturmassnahmen sollen rund 2 Milliarden DM (etwa 8,3% mehr als 1983) fliessen. Hinzu kommen noch 252 Millionen aus dem Energiespar- und Hochbauprogramm des Bundes.

HSD

Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen (GMS)

Postfach, 8037 Zürich, Pfingstweidstrasse 31a, Telefon 01 44 57 45

Unsere Reisen im Herbst 1983

Evakuierung und Invasion – 8.–15. Oktober 1983 Dünkirchen 1940 und die alliierte Landung in der Normandie 1944

Die alliierte Invasion in der Normandie 1944 stellt eine der grössten See-/Landoperationen der Geschichte dar. Ihr Gelingen war die Voraussetzung für die Befreiung Europas vom deutschen Nationalsozialismus und der Knechtschaft des Dritten Reichs. Die Studienreise an die Invasionsküste soll diese für die Zukunft Europas entscheidenden Ereignisse im Gelände veranschaulichen. Dabei wird einerseits der Atlantikwall mit seinen überwältigenden Bunkeranlagen besichtigt, andererseits sollen in den vielen kleinen Museen die hochinteressanten Dokumentarfilme, die modellartigen Rekonstruktionen und die zahlreichen Ausrüstungsgegenstände beider Parteien näher betrachtet werden.

Neben diesen militärhistorischen Ereignissen sollen aber auch kulturelle Aspekte nicht zu kurz kommen. So stehen unter anderem ein Rundgang in Paris und die Besichtigung des Mathilden-Tepichs in Bayeux auf dem Programm. Auch im malerischen Honfleur, wo seinerzeit Wilhelm der Eroberer nach England aufbrach, soll ein Zwischenhalt eingeschaltet werden. Alles in allem eine Studienreise, die nicht nur militärhistorischen Fachleuten, sondern auch weiteren interessierten Kreisen und Damen vieles zu bieten hat.

R Beck

Aus der Luft ins Gefecht – 14.–18. Oktober 1983

Luftlandeaktionen und -operationen in den Beneluxstaaten im Zweiten Weltkrieg

Die Grundidee besteht darin, in einem verhältnismässig begrenzten geographischen Rahmen die Entwicklung von Luftlandeaktionen während des Zweiten Weltkriegs zu verfolgen. Letztlich stellt sich die nach wie vor aktuelle Frage nach deren Rentabilität, auch wenn der Hubschrauber andere materielle Voraussetzungen geschaffen hat.

Erstes Thema sind deutsche taktische Handstreichs aus der Luft am 10. Mai 1940, dem Angriffstag im Westen: einerseits «improvisierte» (Fieselerstörche) zur Flankensicherung im südlichen Luxemburg («Hedderich») bzw zur Überwindung der belgischen Grenzverteidigung («NIVI»), andererseits «professionelle» zur Einnahme der stärksten belgischen Festung Eben Emael bzw der Brücken über den Albertkanal.

In Eben Emael werden uns Kriegsteilnehmer über ihre damaligen Erlebnisse orientieren.

Zweites Thema ist die deutsche operative Luftlandung im Hohen Venn nördlich Malmédy zur Sicherung der rechten Flanke der deutschen Ardennenoffensive im Dezember 1944 unter Oberst von der Heydt, und das dritte Thema ist die grösste Luftlandeoperation der Kriegsgeschichte überhaupt, der Einsatz eines alliierten Luftlandekorps im September 1944 von Eindhoven über Nijmegen nach Arnhem zur Überquerung des Rheins («Market Garden»).

Prof Dr W Schaufelberger

ENGLAND

Sondermarkensatz zum ersten Jahrestag der Befreiung der Falklandinseln



An den ersten Jahrestag der Befreiung der Falklandinseln wird durch diesen Sondermarkensatz erinnert, der am 14. Juni 1983 – am Tag, an dem die Bewohner der Inseln ihre Freiheit wieder erlangten – von der Falkland Islands Postal Authority herausgebracht wurde.

Die 5p-Marke zeigt eine Armeetruppe der britischen Infanterie, die über raues Gelände auf Stanley zu-steuert, wo sich die argentinischen Streitkräfte festgesetzt hatten. (Dabei mussten sie schnell grosse Dis-tanzen mit voller Ausrüstung und zu Fuss zurückle-gen – etwas, was man in der britischen Armee als «Yomping» bezeichnet). Die 13p-Marke erinnert an die britische Handelsmarine. Am 21. Mai fuhren Schiffe der Handelsmarine, u a das Passagierschiff Can-berra und die Wagenfähre Norland, in die Bucht von San Carlos ein, um britische Truppen auf Landungs-fahrzeuge zu entladen. Auf der 17p-Marke ist eine Harrier der Königlichen Luftwaffe zu sehen, die sich über den Falklandinseln auf Streifenflug befindet, und auf der 50p-Marke ist HMS Hermes, das Flaggschiff der Royal Navy, dargestellt.

Die vier Marken in der Grösse 28,45×42,58 mm wur-den von Mr A D Theobald entworfen und von The House of Questa nach dem Steindruckverfahren ge-druckt. Ein Erinnerungsbogen mit den Abzeichen der 29 britischen Einheiten, die an dem Feldzug teilnah-men, ist ebenfalls erhältlich.

+

NATO

NATO-Seemanöver Ocean Safari 83

Vom 7. bis 17. Juni 1983 führte die NATO das Seema-növer Ocean Safari 83 im Ostatlantik vom Seegebiet südlich der Azoren bis zum Seegebiet südwestlich des Eingangs zum Ärmelkanal durch. Ziel dieses Manö-vers war es, die Fähigkeit des Bündnisses unter Be-weis zu stellen, die atlantischen Seeverbindungen schützen und frei nutzen zu können. Am Seemanöver beteiligten sich Marineeinheiten aus Belgien, Kanada, den Niederlanden, Norwegen, Portugal, dem Vereinig-ten Königreich, den Vereinigten Staaten sowie der Bundesrepublik Deutschland.

Erprobt wurden Verfahren und Taktik zur Kontrolle der Seegebiete in Spannungszeiten und im Konfliktfall sowie zum Schutz der Schifffahrt vor Bedrohung oder Angriffen durch U-Boote, Überwasserschiffe und Flug-zeuge. HSD

NATO-Übung «Central Enterprise 83»

Vom 6. bis 10. Juni 1983 fand im Alliierten Komman-dobereich Mitteleuropa eine Luftwaffenübung statt mit der Kampfkraft, Einsatzbereitschaft und Zusammenar-beit der Luftstreitkräfte in Mitteleuropa erprobt wurden. HSD

+

USA

Ersetzt Computer-Chip die «Hundemarke»?

Bekanntlich schreitet die Computertechnik gerade in der Vereinigten Staaten recht rasant voran. Auch in

den Streitkräften nimmt die Datentechnik einen immer breiteren Raum ein. Nunmehr läuft ein Truppenver-such, der die persönliche Erkennungsmarke des Sol-daten durch einen Chip ersetzen soll. Der Mikro-Chip soll wie bisher am Hals getragen werden und 250 persönliche und militärische Daten über den Träger speichern. Aber es gibt schon eine Weiterentwicklung, die mühelos 8000 persönliche Informationen spei-chern kann.

Detaillierte Angaben über den Gesundheitszustand können allerdings im Falle einer Notfallbehandlung durchaus lebensrettend sein. HSD

+

ÖSTERREICH

Friede – Jugend – Bundesheer

Das war das Thema der ersten Pressekonferenz, die der neue Verteidigungsminister Dr Friedhelm Fri-schenschlager nach drei Monaten seiner Amtszeit gab. Er präsentierte dabei die beiden neuesten Stu-dien, die vom Büro für Wehrpolitik des Bundesministe-riums für Landesverteidigung angeregt worden waren: «Friedensbewegung in Österreich» (IFES = Institut für empirische Sozialforschung) und «Jugend und Frie-densbewegung» (Fessel-Institut). Im Verteidigungs-ministerium hat man Interesse an diesen beiden konkre-ten Themenstellungen vor allem deshalb, weil man überzeugt ist, dass die neuen sozialen Bewegungen keine «Modeerscheinungen» sind, sondern die Politik für die nahe Zukunft zumindest beeinflussen werden, genauso wie auch einer breiten Friedensbewegung immer stärkere Bedeutung zukommen werde, einer Friedensbewegung allerdings, die «nicht einäugig oder naiv atomare Abrüstung in Ost und West fordert». In seiner Einleitung wies der Verteidigungsminister darauf hin, dass ein Heer, das kein Selbstzweck ist, von einer demokratischen Basis ausgehen müsse. Daher müsse man wissen, wie die Bevölkerung, wie vor allem die Jugend darüber denkt. Was international an Friedensgesprächen angelauten ist, sei eine Chan-ce für uns, die ganze Frage hart und grundsätzlich durchzudiskutieren. «Wir werden nachher eine klare-re, aber festere Vorstellung haben.»

Für den Verteidigungsminister sind folgende Punkte die wichtigsten positiven Ergebnisse aus den umfang-reichen Studien:

Die Jugend geht mit einer vernünftigen, differenzierten und gesprächsbereiten Grundhaltung an die Fragen heran. Dieser Vertrauensvorsprung müsse sehr ver-antwortungsbewusst aufgegriffen werden. Die Jugend nehme das Friedensthema wichtig, aber ohne die militärische Landesverteidigung im grossen und gan-zen in Frage zu stellen. Und dies sei das zweite und besonders wichtige, positive und erfreuliche Ergebnis: Zwischen dem Engagement für den Frieden und dem Bundesheer werde grundsätzlich kein Widerspruch gesehen, denn 69% der Jugendlichen, die sich in der Friedensbewegung aktiv engagieren, sind der Mei-nung, dass Österreich ein Heer braucht. Dr Frischenschlager: «Diese Daten zeigen, dass ein vertrauens-volles Gespräch mit diesen Jugendlichen sinnvoll zu führen ist. Man muss also viel stärker mit ihnen ins Gespräch kommen.» Die in letzter Zeit (von militä-rischer Seite) oft gehörte Argumentation, das Bundes-heer selbst sei eine Art Friedensbewegung, wird von den Jugendlichen nicht akzeptiert, was nach Meinung des Verteidigungsministers richtig ist, «denn das Bun-desheer ist eine Einrichtung zur Friedenserhaltung, aber nicht eine Friedensbewegung».

Die negativen Aussagen der Umfragen fasst Dr Fri-schenschlager in folgenden Punkten zusammen:

1. Der Präsenzdienst wird nicht positiv gewertet.
2. Weit über 50% sind nicht begeistert von der Infor-mation durch das Bundesheer selbst.
3. Ein sehr geringer Prozentsatz beantwortet die Fra-ge nach dem Erfolg der Verteidigungsanstrengun-gen positiv (nur 5% sehen die Erfolgchancen des Bundesheeres als Schutz gegen Neutralitätsverlet-zungen als «ausreichend», 49% als «teilweise aus-reichend» an).
4. Die weiblichen Jugendlichen haben eine wesent-lich distanziertere Einstellung zum Bundesheer. Die Frauen seien nur «Zaungäste», und das sei bedenklich, denn sie stellen mehr als 50% der Bevölkerung.

An Konsequenzen kündigt der Verteidigungsminister als erstes eine Untersuchung darüber an, warum der Präsenzdienst nicht motivierend wirkt. Eine der Ursa-chen glaubt er in «einem gewissen resignierenden Zug» im Heer geortet zu haben; «unten» schaue es besonders arg aus, und gerade das sei bedenklich, denn der Ausbilder auf der untersten Ebene, der Gefreite, der Zugführer, das sind die wichtigsten Be-zugspersonen für die Motivation. Daher müsse die Verbesserung der Ausbildung – auch der materiellen Voraussetzungen – einen Schwerpunkt bilden.

Eine Konsequenz aus der schlechten Information durch und über das Bundesheer sei u a die stärkere Einbindung der Erwachsenenbildung in diese Aufga-be. Das Bundesheer sei das Aushängeschild der Si-cherheits- und Verteidigungspolitik, die Fragen der Verteidigungspolitik seien im Politischen anzusiedeln. Die Grundsatzdebatte müsse auch mit den politisch Verantwortlichen geführt werden, und der Minister meinte, es sei «erschreckend, was an Nichtwissen selbst in diesen Kreisen anzutreffen ist».

In der Öffentlichkeitsarbeit im allgemeinen werden in Zukunft die Werte, die es zu sichern gilt, viel stärker in den Vordergrund zu stellen sein. Im übrigen habe er den Eindruck, dass der überwiegende Teil der Bevöl-kerung der militärischen Landesverteidigung und dem Bundesheer im grossen und ganzen zwar positiv, aber eher indifferent gegenüberstehe. Die papierene Begründung der Landesverteidigung durch Verfassung und Landesverteidigungsplan verliere an Wirksamkeit, sobald man grundsätzlichere Fragen anschliesse. Wenn zum Beispiel Belastungen verlangt werden, «schrumpft die diffus positive Haltung» gegenüber der Landesverteidigung. «Daher müssen wir Gespräche, vor allem mit der Jugend, über Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit der Landesverteidigung führen.»

Die Vertreter der beiden Meinungsforschungsinstitute gaben anschliessend noch nähere Einzelheiten ihrer Studien bekannt: 12% aller Österreicher, aber 24% der Maturanden und Akademiker und 35% der Studieren-den sind bereit, bei der Friedensbewegung mitzumachen. Sie können dabei auf die stille Sympathie einer Bevölkerungsmehrheit rechnen. Das Engagement für den Frieden bedeutet aber nicht unbedingt Ablehnung der militärischen Landesverteidigung. Von den enga-gierten Friedensbewegten glauben bloss 5% die Ab-schaffung des Bundesheeres als Beitrag zur Abrüs-tung vertreten zu müssen. Das Bundesheer wird breit anerkannt, als Notwendigkeit der Neutralität und als Symbol des österreichischen Staates – und zwar, ob-wohl man einen Verteidigungsfall für nur wenig wahr-scheinlich hält (30%), insbesondere aber für einen solchen Fall keine sehr hohen Erfolgchancen sieht. Die österreichischen Friedensbewegten sind auch weltpolitisch nicht «einäugig». Nur jeder Fünfte unter ihnen sieht im Kommunismus keine Bedrohung. Bloss 9% halten die Sowjetunion für nicht aggressiv, aber auch nur 22% billigen den USA Nicht-Aggressivität zu. Die Friedensbewegung sieht beide Grossmächte als gefährlich an, die Amerikaner aber deutlich als frie-denswilliger. Die Hoffnung richtet sich auf Verhandlun-gen, und man glaubt, «je stärker die Friedensbewe-gung ist, desto wahrscheinlicher sind Abrüstungsver-handlungen» (82% der Aktiven, nur 50% der Sympa-thisanten). J-n

Militärakademiker auf Gefechtsübung

Im Bestreben, in jedem Jahr in einem anderen Raum ein jeweils anderes Kampfverfahren zu üben, fand die Gefechtsübung der Theresianischen Militärakademie Wiener Neustadt dieses Jahr im Gailtal in Kärnten statt. Das Übungsthema lautete «Sicherungseinsatz». Die künftigen Offiziere wurden in der Grenzraumüber-wachung, im Schutz wichtiger Grenzübergänge, im Einsatz von Eingreifkräften und in der Zusammenar-beit mit leichten Fliegerkräften und anderen Unterstüt-zungstruppen geschult. Ein Scharfschiessen aller übenden Truppen und Waffen im freien Gelände und auf dem Truppenübungsplatz Marwiese bildete den Abschluss dieser Gefechtsübung, die durch vorherge-hende Information der Bevölkerung im Übungsraum auch auf diesem Sektor bestens vorbereitet war. Be-gleitende Veranstaltungen, wie Kranzniederlegungen, eine Informationsschau und der abschliessende Vor-beimarsch, erregten bei Einheimischen und Sommer-gästen grosses Interesse, sichtbaren Anklang und mit-unter recht stürmische Beifallskundgebungen. Blu-

menüberschüttete Soldaten und Fahrzeuge sind sicher ein Beweis für die herzliche Verbundenheit der Bevölkerung mit ihren Soldaten. J-n

34 Mittelschüler waren Soldaten für drei Tage

Als voller Erfolg stellte sich ein Versuch heraus, eine Gruppe von 16jährigen Schülern einer höheren Schule in Villach (Kärnten) drei Tage lang den Soldatenalltag aus unmittelbarer Nähe kennenlernen zu lassen. Diese 34 Schüler – darunter acht Mädchen – interessieren sich als «Neigungsgruppe Bundesheer» für alles, was mit dem Bundesheer zusammenhängt. Auf dem Truppenübungsplatz Marwiese bezogen sie Quartier mit den Soldaten in Feldcontainern und machten drei Tage lang alles mit, was zum Soldatenleben gehört, von der Tagwache bis zum Zapfenstreich, mit allen Ausbildungsgängen einschliesslich Patrouillenmarsch. Die Offiziere und Ausbilder waren überrascht, mit welchem Elan sich die Schüler auf das Kräftemessen mit den Soldaten stürzten, wobei die Mädchen keineswegs zurückstanden. Sie waren psychologisch geschickt auf die einzelnen Gruppen aufgeteilt worden und spornten ihre männlichen Kollegen mächtig an. Dass das ganze Unternehmen so erfolgreich verlief und dass es überhaupt zustande kam, ist auf die ausgezeichneten Beziehungen zurückzuführen, die zwischen der Direktion der Schule und dem zuständigen Informationsoffizier des Bundesheeres bestehen. J-n

Marschziel: Grossglockner

In einem Gebirgsland, wie es Österreich im Grossteil seines Territoriums ist, müssen die Soldaten mit dem Gebirge vertraut sein, müssen sie eine gewisse Alpinbildung vermittelt bekommen. Das gilt speziell für ein reines Gebirgsland wie Tirol. Dort sind daher im Sommer – aber auch im Winter – Soldaten auch im

Hochgebirge unterwegs, um ihre Gebirgstauglichkeit zu prüfen oder zu vervollkommen. So führte eine Ausbildungskompanie eines Landwehrstammregimentes aus Osttirol mit 90 Mann im Rahmen einer Abschlusswoche der Alpinbildung eine Durchquerung der Schobergruppe durch. Dieser Marsch war eine enorme konditionelle und psychische Belastung und verlangte den Soldaten höchsten Einsatz ab. Krönung und Abschluss der Alpinwoche bildete die «Erstürmung» des Grossglockners, des mit 3797 m höchsten Berges Österreichs. Von einer alpinen Spitzengruppe mit Kletterseil an den schwierigsten Stellen versichert, erreichten die Soldaten den Gipfel – und waren nicht wenig erstaunt, dort bereits den stellvertretenden Regimentskommandanten vorzufinden, der als einer der ersten das Gipfelkreuz erreicht hatte und die Gipfelstürmer nun mit einem kräftigen Händedruck zur vollbrachten Leistung beglückwünschte. J-n

«Selbstorganisation» der Zivildienner

Eine Art Zivildiennergewerkschaft, eine «Selbstorganisation der Wehrdienstverweigerer», wurde bei einer Pressekonferenz angekündigt. Eine solche Organisation sei notwendig, meinen die Zivildienner, um einerseits bestehende Missstände zu bekämpfen und andererseits, um gegen die «Militarisierung des Zivildienstes» aufzutreten, «wie sie die Einbindung in die umfassende Landesverteidigung darstellt». Die Zivildienner wehren sich gegen den geplanten Grundlehrgang, der sie u.a. auch mit Erster-Hilfe-Leistung in Notfällen vertraut machen, sie aber auch auf ihren Einsatz im «ausserordentlichen Zivildienst» vorbereiten soll. Sie meinen, die Bedingungen für die Zivildienner seien heute schon ungünstig, sie würden durch die geplante Ausbildung noch ungünstiger... J-n

Max Mössinger 65jährig

Ein Leben für Humanismus und Rechtsstaat

Am 10. August durfte Max Mössinger im Vollbesitz seiner dynamischen Lebenskraft seinen 65. Geburtstag feiern. Der Jubilar gehört heute zu jenen unentwegten Miteidgenossen, die eh und je gegen die Feinde der Demokratie auf dem Posten stehen, um für Humanismus und Rechtsstaat zu kämpfen.

Max Mössinger ist gleichsam der starke Steuer- mann der schweizerischen Vereinigung PRO LIBERTÄTE.

Diese sich immer wieder neu profilierende Vereinigung, 1956 nach der Niederknüppelung der Freiheit in Ungarn ins Leben gerufen, ist Max Mössinger gleichsam zur Lebensaufgabe geworden.

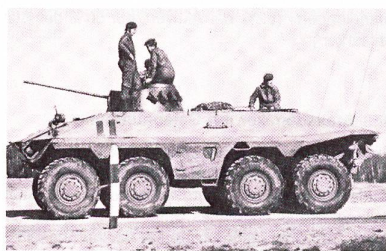
Er, der freie Unternehmer, opfert seit der Gründung – also 27 Jahre schon – kostbare Zeit und Geld für diese mehr denn je so notwendige Vereinigung.

Trotz aller Anfechtungen scheut er sich nicht, mit viel Zivilcourage dort zu stehen, wo der freiheitliche Rechtsstaat und die Menschenwürde in Gefahr sind.

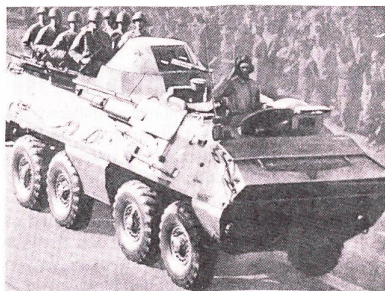
Auf ein sinnvolles Soldatentum sich stützend, trat er mehrere Jahre als Truppenreferent im Dienste der Sektion Heer und Haus auf, wo er sich sehr rasch gerade wegen seiner klaren Standpunkte zum allseits geachteten Redner durchzusetzen vermochte. BJB

Quiz 83/4 Thema: Radpanzer

An Wissen und Unterscheidungsvermögen der Teilnehmer waren diesmal besondere Anforderungen gestellt, galt es doch, aus der Vielzahl der in Ost und West eingesetzten Radpanzer die entsprechenden herauszufinden. Trotzdem enthielten die meisten der uns zugesandten Postkarten die richtige Lösung. 14 Einsendungen von total 43 wiesen Fehllösungen auf. Offensichtlich war das Erkennen der Fahrzeuge (Abb 3) keine einfache Aufgabe; die gut getarnten Spähpanzer Luchs wurden von fünf Lesern mit dem Schützenpanzer SKOT/OT-64 (Polen/CSSR) verwechselt. Dies verdeutlicht den enormen Wert geschickt angewandter Tarnung – auch bei Panzern!



Spähpanzer LUCHS (D)



Schützenpanzer SKOT/OT-64 (CSSR)

Richtige Lösungen sandten ein:

Lt Alt Peter, 3084 Wabern
Ammon Peter, 3361 Aeschi
Gfr Baeriswyl Heinrich, 1715 Alterswil
Kpl Barros Joao, 6000 Luzern 9
Sdt Boller Ruedi, 8400 Winterthur
ObLt Brupbacher Peter, 8340 Hinwil
Hptm d Res Deist Albert, D-6442 Rotenburg
Hptm Eugster Armin, 8575 Bürglen
Faietti René, 3084 Wabern
Wm Gugger Urs, 3018 Bern
Gfr Hasler Martin, 3018 Bern
Kan Korber Matthias, 9100 Herisau
Rekr Kümin Thomas, 3602 Thun
Wm Lerch Alfred, 2502 Biel
Gfr Liebi Fritz, 3075 Rüfenacht
Kpl Lüthi Peter, 3065 Bolligen
Uffz d Res Noack Thomas, D-7420 Münsingen
Ch Rissi, 9202 Gossau
Hptm a D Siegrist Max, 8953 Dietikon
Fw Siegrist Ueli, 8400 Winterthur
Sommer Heinz, 5200 Windisch
Wm Steffen H, 3294 Büren ad Aare
Sturzenegger René, 8590 Romanshorn
Gfr Valet Norbert, 1111 Tolochenaz
Fw Wick Mario, 7431 Andeer
Gfr Wyss André, 8304 Wallisellen
Jun Zaugg Heinrich, 4805 Brittnau
Zingg Stefan, 4900 Langenthal
(+ 1 Zuschrift ohne Absender)

Die richtigen Antworten lauten:

Abb 1) VAB (Mehrzweck-Radpanzer) NATO (F)
Abb 2) BTR-60 (Schützenpanzer) WAPA (SU)
Abb 3) BRDM-2 (Mehrzweck-Radpanzer) WAPA (SU)
Abb 4) VAB NATO (F)
Abb 5) Luchs (Spähpanzer) NATO (D)
Abb 6) VAB NATO (F)
Abb 7) Fuchs (Transportpanzer) NATO (D)
Abb 8) BRDM-2 WAPA (SU)
Abb 9) BTR-60 WAPA (SU)

DERO

Dero Feinmechanik AG
4436 Liedertswil BL
Tel. 061 97 81 11
Telex 966096

Fragen Sie uns an!

Eigenes Fabrikationsprogramm:
DERO 75 Universal-Schleifmaschine
manuelle Ausführung bis zu 4 Achsen
gesteuert mit NC-Steuerung
DERO 60/120 Univ.-Aufspann-Vorrichtung
DERO 60 Maschinenschraubstock hydropn.

Lohnarbeiten:
CNC-Drehen
Bohrwerk-NC-Fräsen
Aussen-innen-flach-
Gewinde-Zentrum-Schleifen,
Honon